

Weltwoche, 15. März 2006

Diese Woche

Aber sicher

Lukas Hässig

Warum der alte Traum von der zentralen Überwachung des Luftraums erst mal vorbei ist.

Mittwoch, 15. März: Im Genfer Hauptsitz der Luftüberwachungsfirma Skyguide steigt die Nervosität. In wenigen Stunden wird endlich Wirklichkeit, woran Dutzende von Spezialisten während Jahren gearbeitet haben: Aufs Netz geht das «Upper Area Control Center Switzerland», eine aviatische Hightech-Zentrale in Genf, von wo aus der gesamte Schweizer Luftraum überwacht werden kann. Die veraltete Ordnung mit je einem Luftkontrollraum Ost und West und zwei Zentralen – eine zweite in Zürich – gehört damit der Vergangenheit an.

Dann aber ruft Bern unerwartet Halt und stoppt das Megaprojekt fast in letzter Minute. Daran ist Skyguide selber schuld, denn das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) war nicht mehr in der Lage gewesen, das Dossier gründlich genug zu prüfen. Zu kurzfristig seien die letzten Dokumente in Bern eingetroffen – erst am Tag vor der geplanten Umstellung, sagt Bazl-Sprecher Daniel Göring der Weltwoche: «Skyguide war über jeden Schritt von uns im Bild. Die Firma wusste, dass wir vermutlich nicht grünes Licht geben können, wenn die Unterlagen nicht rechtzeitig bei uns eintreffen.» Schliesslich seien mehrere Tage nötig, um sicherzustellen, ob auf das neue System auch wirklich Verlass sei.

Das Bazl-Njet verursacht unangenehme Nebenwirkungen für Skyguide, eine nicht gewinnorientierte Aktiengesellschaft, die zu 99,91 Prozent dem Bund gehört und in seinem Auftrag über 1,1 Millionen Flüge pro Jahr kontrolliert. Rund fünfzig Fluglotsen, die neu in Genf statt in Zürich stationiert sind, müssen derzeit im Flugzeug an ihren früheren Arbeitsort pendeln oder im Hotel übernachten. Die Kosten des Projekts steigen also weiter an, nachdem Skyguide bereits den Französischunterricht für alle betroffenen Familien, die Umzugskosten und allfällige Mietdifferenzen übernommen hat.

Wann ein nächster Anlauf für die Zusammenlegung im Genfer Zentrum erfolgt, ist offen. «Wir arbeiten zusammen mit dem Bazl an einem neuen Terminplan», sagt ein Skyguide-Sprecher kleinlaut.

Die missglückte Umstellung erweckt den Eindruck, dass das Unternehmen die neue Sicherheitskultur in der Schweizer Aviatik, bei der Kontrolle keine Worthülse mehr sein soll, noch nicht verinnerlicht hat. «Daran müssen sich alle Involvierten gewöhnen», sagt Bazl-Sprecher Göring knapp.